

## I.

Bald nach meiner Einsegnung wurde mir eröffnet, daß meine Eltern bestimmt hätten, ich solle von nun an das Gymnasium in Kassel besuchen, um dort meine Schulbildung abzuschließen und das Abiturientenexamen zu bestehen.

Der Urheber dieses Planes war Hinzpeter, er betrieb ihn bereits seit 1870; die ersten Vorschläge hatte er meiner Mutter in Homburg gemacht und sie dann in einer Denkschrift meinem Vater nach Verfaßtes gefandt. Als die Gründe, die ihn zu diesem Vorschlage veranlaßten, gab mein Erzieher, wie er in seinen Aufzeichnungen rückblickend feststellt, in mehreren Denkschriften hauptsächlich folgende an: «Es sollte der ganzen Erziehung durch Unterwerfung unter eine äußere unabänderliche, der Willkür entzogene Norm eine Ruhe und Stetigkeit gegeben werden, welche die Privaterziehung, namentlich bei den Ansprüchen und Gewohnheiten des Hoflebens, trotz des ernststen Willens aller Beteiligten, unmöglich herstellen lassen, und die doch auch eine Vorbedingung günstiger Entwicklung sind . . . Eine weitere günstige Folge des Unterwerfens unter eine systematisch ausgearbeitete und streng festgesetzte Regel sollte die Gewöhnung an strenge unerbittliche Pflüchterfüllung und Konzentration aller Kräfte auf die unmittelbar vorliegende Aufgabe sein. Für den künftigen Souverän, Leiter eines Volkes, schien es von der höchsten Wichtigkeit zu sein, daß er Gedanken und Gefühle desselben kenne und verstehe, und das ist doch nur möglich, wenn er denselben Bildungsgang